



So soll ein Teil des Feriendorfes in Spa später aussehen.

Skizze: A2M Architekturbüro

Tourismus: Regionale Investoren planen Areal mit 150 kleinen Passivhäuser

Spa will erstes „CO2-neutrales“ Feriendorf Belgiens errichten

Das erste „CO2-neutrale“ Feriendorf Belgiens wird auf dem Gelände des Anwesens Mambaye in Spa gebaut. Das gaben die regionalen Investoren nun bekannt. Das renommierte Architekturbüro A2M mit Büros in New York, Brüssel und Lissabon wurde mit dem Entwurf des „CO2-neutralen“ Dorfes beauftragt.

Die Pläne klingen vielversprechend. Konkret soll das Feriendorf aus 150 kleinen Passivhäusern mit einer Kapazität von vier bis zwölf Personen bestehen und sich in die grüne Landschaft des Mambaye-

Areals mit Blick auf zwei Schlösser einfügen. Die Infrastruktur soll ferner die Urlauber dazu ermutigen, sich innerhalb des Feriendorfes zu Fuß, mit dem Fahrrad oder einem Elektrofahrzeug fortzubewegen. Es werden auch Überlegungen angestellt, wie die Menschen umweltverträglich ins historische Zentrum von Spa gelangen, das weniger als 15 Gehminuten entfernt ist.

Touristische Aktivitäten werden den Feriendorf-Besuchern in Zusammenarbeit mit lokalen Dienstleistern angeboten. Das Projekt, das sich an eine belgische, niederländische, deutsche und französische Kundschaft richtet, wird laut der von den Investoren

versendeten Pressemitteilung 50 Arbeitsplätze schaffen. Jährlich sollen der Stadt Spa und der Region direkte und indirekte finanzielle Einnahmen von rund 2 Millionen Euro winken.

Die Investoren kommen aus der Region. Ihnen gehört unter anderem das Areal.

Hinter IDM, wie sich die Investorengruppe nennt, stecken die Brüder Philippe und Xavier Meaussoone aus Spa, deren Anwesen in Mambaye sich im Besitz der Familie be-

findet, sowie Alexandre Dallemagne.

Die von den Anwohnern vorgebrachten Anmerkungen wurden berücksichtigt, erklärten die Investoren. Während das eigentliche Projekt einen Hotelbetrieb mit 80 Zimmern vorsah, hat die IDM-Gruppe diese Komponente zugunsten von kleinen Häusern völlig aufgegeben. Der Zugang zum Feriendorf werde über Wege erfolgen, die die Durchquerung von Spa und Wohngebieten auf ein Minimum reduzieren, heißt es weiter. Außerdem werden die Anwohner in den kommenden Wochen zur Präsentation des Vorprojekts für das Feriendorf eingeladen. (mv/belga)

Coronavirus: An der Universität Lüttich Mehr als 50.000 Tests pro Tag in Planung

• LÜTTICH

Die Universität Lüttich (ULiège) wird in einigen Wochen mehr als 50.000 Coronavirus-Tests pro Tag durchführen können. Das berichtete die Zeitung „L’Echo“. Die ULiège hat eine neue Technik entwickelt, die es ermöglicht, innerhalb weniger Wochen allein in Lüttich 50.000 bis 60.000 Coronavirus-Tests pro Tag durchzuführen. Diese innovative Methode, die weltweit ihresgleichen sucht, wird ab Beginn des akademischen Jahres im September eingesetzt, um die 30.000 Mitglieder der Universitätsgemeinschaft auf anonymer und freiwilliger Basis sehr regelmäßig zu testen. Das kündigte der Rektor der Universität, Pierre Wolper, am Dienstag in einer internen

Mitteilung an. Die Maßnahmen sollen die schwer anwendbare soziale Distanzierung auf dem Universitätsgelände vermeiden. So wäre es allen Studierenden ermöglicht, sich für eine maximale Zeit in den Hörsälen aufzuhalten. Aber die Universität schaut noch weiter: Diese neue Methode des Virusnachweises, die auf der Selbstabnahme von Speichelproben beruht, wäre kostengünstiger als die derzeitigen Tests und würde es ermöglichen, die Bevölkerung der Wallonie regelmäßig – d. h. mindestens einmal im Monat – zu testen, die Zirkulation des Virus zu überwachen und so einen allgemeinen Lockdown im Falle einer zweiten Welle zu verhindern, so die ULiège. (belga)



Iris Berben erhält Karnevalsorden

Die Schauspielerin Iris Berben (69) erhält im kommenden Jahr den Aachener Karnevalsorden wider den tierischen Ernst. Die Auszeichnung werde am 30. Januar 2021 verliehen, teilte der Aachener Karnevalsverein (AKV) am Donnerstag mit. Berben sei „eine gesellschaftspolitisch stark engagierte Persönlichkeit, die mit Sympathie, Humor und Geradlinigkeit die Her-

zen der Menschen gewinnt und als Mahnerin gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit ein Vorbild ist“, hieß es zur Begründung. Die Laudatio bei der Verleihung wird der diesjährige Ordensritter, NRW-Ministerpräsident Armin Laschet, halten. Die ARD zeigt am 1. Februar 2021 (20.15 Uhr) eine Aufzeichnung der Festsitzung. (dpa)

Foto: Britta Pedersen/dpa

Infrastruktur: Nach 20-monatiger Bauzeit beendet – „Wichtiger Meilenstein vor dem Zeitplan erreicht“

Tiefbauarbeiten für Alegro sind abgeschlossen

Der deutsche Stromnetzbetreiber Amprion hat die Tiefbauarbeiten für die Gleichstromverbindung Alegro nach 20-monatiger Bauzeit beendet. Die Kabelschutzrohranlage für die Erdkabel zwischen der Umspannanlage Oberzier und der belgischen Grenze sei fertiggestellt, teilte das Unternehmen mit. „Wir haben einen wichtigen Meilenstein sogar vor dem Zeitplan erreicht“, wird Rainer Millinghaus, Leiter für den Kabeltiefbau bei Amprion, in dem Kommuniké zitiert. „Bei einem derart anspruchsvollen Bauprojekt wie Alegro sind wir darauf sehr stolz.“

Der Dortmunder Übertragungsnetzbetreiber habe unterschiedliche Verfahren zur Verlegung der Kabel eingesetzt – darunter auch erstmals ein modifiziertes Spülbohrverfahren. „Wir können nun bei Bedarf auch in anderen Erdkabelprojekten von Amprion mit diesem Verfahren planen“, sagt Millinghaus. Seit Oktober 2018 hat Amprion zwischen der Umspannanlage Oberzier im Rheinland bis zur belgischen Grenze die etwa 40 Kilometer lange Kabelschutzrohranlage für das



Rainer Millinghaus, Leiter Kabeltiefbau bei Amprion und Theo Heitkamp von der ARGE Amprion Alegro Aachen, beim Schweißen der letzten Muffenverbindung der Kabelschutzrohranlage.

Foto: Ampirion

Gleichstromprojekt Alegro gebaut. Auf rund 75 Prozent der Strecke wurde konventionell, das heißt in offener Bauweise gearbeitet. Hindernisse wie Leitungen, Straßen oder Bahntrassen wurden mit grabenlosen Techniken wie dem sogenannten Horizontalen Pressbohrverfahren, dem

Spülbohr- oder dem Rohrvortriebsverfahren überwunden.

Aufgrund der Struktur und Vorgeschichte des Bodens hatte Amprion im Vorfeld der Tiefbauarbeiten nach eigenen Angaben umfassende archäologische Untersuchungen sowie eine Sondierung auf Kampfmittel veranlasst. Im

Rahmen einer bodenkundlichen Baubegleitung sei zudem der sorgfältige Umgang mit dem Boden und seinem Wasserhaushalt sichergestellt worden, hieß es. Ein unabhängiger Bodensachverständiger begleite den Bau und die Reaktivierung noch bis zum Ende der Bauarbeiten. „Eine öko-

logische Baubegleitung sorgt dafür, dass Amprion die Auflagen zum Schutz von Flora und Fauna einhält“, hieß es in der Mitteilung. Der Großteil des Erdkabels ist auf der deutschen Seite des Projekts bereits in die Schutzrohre eingelegt. Nun werden die letzten Teilstücke verlegt. Dies geschieht auf jeweils rund ein Kilometer langen Abschnitten, die anschließend mit Muffen miteinander verbunden werden. Auch auf der Baustelle in Niederzier gehe es mit großen Schritten vorwärts. Hier entsteht der Konverter, der das Gleichstrom-Erdkabel mit dem deutschen Wechselstromnetz verbindet. Die Halle füllt sich zusehends mit der Leistungselektronik, die für die Umwandlung von Gleich- und Wechselstrom erforderlich ist. Die 90 Kilometer lange Stromverbindung zwischen den Umspannanlagen Oberzier im Rheinland und Lixhe (Visé) kann rund 1.000 Megawatt Leistung übertragen. Sie stellt dringend erforderliche Netzkapazitäten für grenzüberschreitende Stromflüsse bereit und stärkt gleichzeitig die Versorgungssicherheit im Raum Aachen-Köln. (red)

Gesundheit

Tönnies will Hygienekonzept anpassen

• RHEDA-WIEDENBRÜCK

Nach einer ersten Analyse eines Hygiene-Experten der Uni Bonn zum Corona-Ausbruch beim Fleischbetrieb Tönnies will das Unternehmen einen Vorschlag aufnehmen. „Der bisher unbekannteste Faktor Lüftung wird nun in unser Risikomanagement eingearbeitet. Diese neuen Erkenntnisse, der Lüftung in gekühlten Räumen sind aber nicht nur für uns, sondern von weltweiter Bedeutung für das produzierende Gewerbe mit gekühlten Räumen“, teilte das Unternehmen mit. In der kommenden Woche werde Tönnies den Behörden ein Konzept dazu vorlegen. Der Bonner Hygiene-Experte Martin Exner hatte sich die Lage im Tönnies-Werk in Rheda-Wiedenbrück angeschaut und vermutet als einen möglichen Faktor für die Verteilung des Coronavirus die Umwälzung der Luft. Exner empfahl zum Schutz gegen Viren Hochleistungsfilter, wie sie bereits in den Operationssälen in Krankenhäusern eingesetzt werden und UV-Bestrahlung. (dpa)